

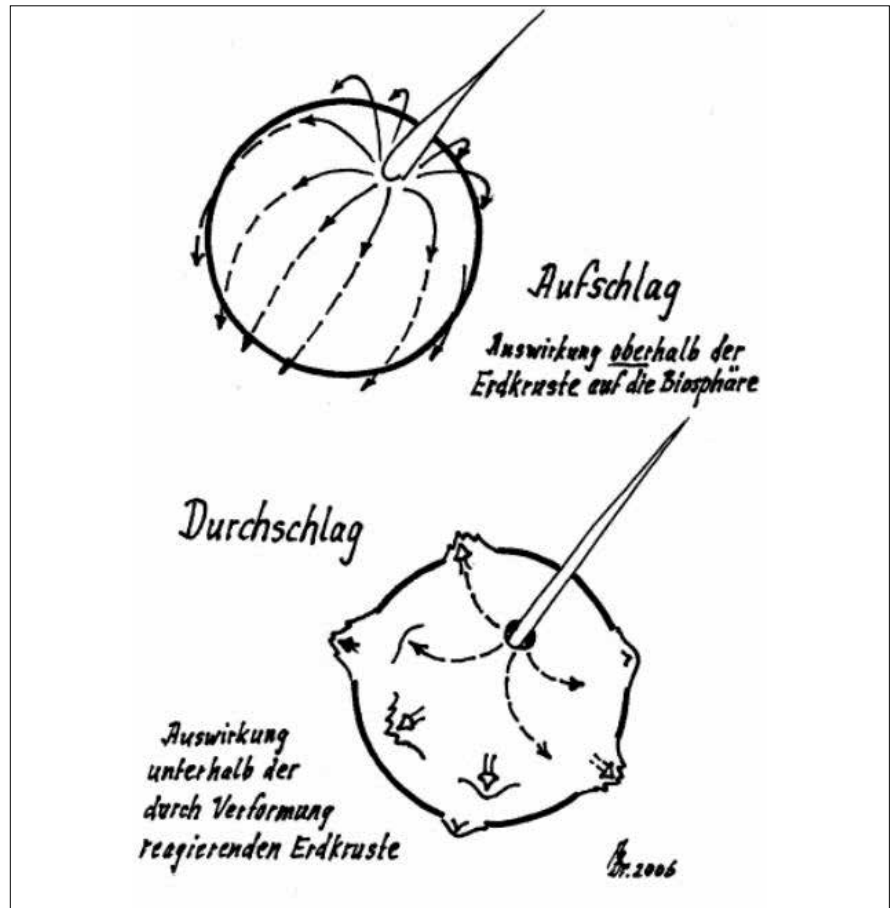
Großmeteoriten-Einschlag vor erst wenigen Tausend Jahren!

Dipl.-Ing. Peter Brüchmann

Im SYNESIS-Magazin Nr. 1/2017 erschien ein Beitrag zur Frühgeschichte von Herrn Dipl.-Ing. Carl Niemann, der darin nachweist, dass sehr viele prähistorische Stätten übereinstimmend auf eine in der Vorzeit andere örtliche Lage (als heute) des Nordpols und damit der Erdachse ausgerichtet sind. Zwei ganz wichtige Beweisführungen werden jetzt durch die Überlegungen dieses Privatforschers ermöglicht. Sie runden das von mir seit Jahren postulierte völlig andere als bislang offiziell verbreitete Bild von der Geschichte unseres Planetensystems ab.

Den von mir schon vor 2009 angenommenen Zuwachs des Erdvolumens durch eine in das heißflüssige Magma eindringende Fremdmasse rezitieren ich seit einigen Jahren in jedem neuen Untersuchungsbericht. Diesen technisch realistischen Vorgang hatte ich im Prinzip als Versuchingenieur über viele Jahre beruflich zu bearbeiten. Es ging dabei um die Durchschlagsenergie beliebiger Massen durch ruhende oder bewegte Materialien wie Stahl, Panzerglas und Flugzeugbau-Aluminium. Die Problematik gehörte bereits seit dem Erscheinen von Kanonen und Schusswaffen zu den weltweit wichtigsten Erkenntnissen, die unter den Sammelbegriff Artillerie fallen. Nur durch dieses mathematisch außerordentlich anspruchsvolle Spezialgebiet kam ich auf die Idee nachzuweisen, dass auch ein die Erde treffender interplanetarer Irrläufer die an der Außenoberfläche hart-spröde und undeformbare Erdkruste voll durchschlagen haben muss.

Der Beitrag von Wilfried Augustin in Heft 3/2017 „Der Tag, an dem die Geschichte neu begann“ erinnert mich natürlich daran, dass der Autor Prof. Dr. Alexander Tollmann und seine Frau bereits vor 1993 einen Durchschlag favorisierten: Der *Tollmann-*



Handskizze des Autors. Demnach ist ein grundsätzlicher Unterschied zwischen dem offiziell noch immer favorisierten Asteroiden-Aufschlag und dem Durchschlag durch die Erdkruste zu berücksichtigen. Zunächst der oberflächliche Aufschlag mit zwangsläufiger Verunreinigung der Atmosphäre und über die Erdoberfläche verstreute Verteilung von Trümmern und Feinstaub.

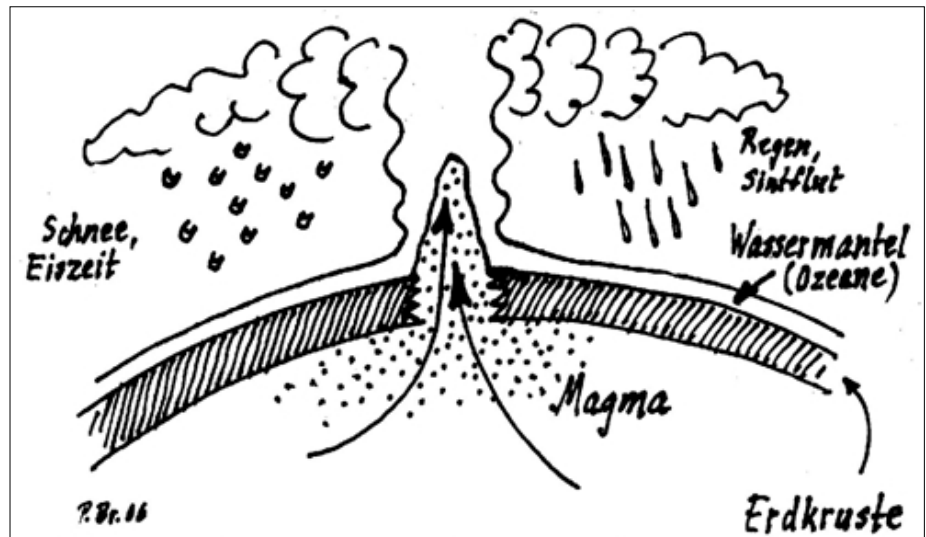
Impakt ist als Begriff immerhin schon damals in der etablierten Wissenschaft zur Sprache gekommen. Ich bin dessen ungeachtet aber überzeugt, dass die technisch-physikalischen und mathematischen Realitäten die geisteswissenschaftlichen Rückschlüsse der Tollmanns inzwischen weit übersteuert haben. In meinen Behauptungen darf deshalb auf den Konjunktiv verzichtet werden. Bestimmte Ereignisse lassen sich ohnehin nicht mehr diskutieren, weil im Gegenzuge inzwischen nur

noch Spekulationen eingebracht werden können.

Meine Untersuchungsergebnisse beweisen, dass die äußere, spröde, d. h. undeformbare Erdkruste aufgeplatzt ist und genau die eingedrungene Fremdmasse (Menge) als gebirgsbildendes Material aus dem „Erdballon“ hydraulisch heraus befördert worden ist. Ein Sachverhalt, der nicht mehr zu ignorieren ist. Diese aus den frischen Platzzissen aufgestiegenen und unmittelbar durch Abkühlung erstarrten

„Felsengebirge“ liegen größtenteils noch heute so da, als seien sie erst vor einigen Tagen aufgestiegen. Die druckausgleichende Menge hat allerdings auch kontinentale Erhebungen verursacht, die lediglich angehoben wurden, aber nicht aufgeplatzt sind. Die aus angehobenen Sedimenten bestehenden Gebirge sind im Gegensatz zu den soliden Granitgebirgen inzwischen größtenteils durch natürliche Erosion mehr oder weniger verwittert. Ich verweise noch einmal an das schon früher erläuterte und von jedermann erreichbare Demonstrationsobjekt Wendelstein, dessen steile Granit-Flanken mit bloßen Händen erfühlt werden können, während beispielsweise die Kampenwand von einem Fluggast eines etwa in Unterwössen gestarteten, doppelsitzigen Segelflugzeuges lediglich aus einigen Hundert Metern Entfernung betrachtet werden kann.

Kurz nach der Jahrtausendwende 2000 wandte ich mich mit meinen Ideen an den damals aus meiner Sicht bedeutendsten Wissenschaftskritiker und Sachbuchautoren Hans-Joachim Zillmer, der mir kameradschaftlich sofort den Beitritt zur EFODON-Gesellschaft vermittelte. Im SYNESIS-Magazin Nr. 6/2003 wurden meine Arbeiten dann zum ersten Male unter dem Titel „Was passierte vor 12.000 Jahren?“ von Gernot L. Geise vorgestellt. Im Laufe der folgenden Jahre gab Gernot mir Gelegenheit, meine privaten Forschungsarbeiten aus der Sicht eines Luftfahrt-Lehringenieurs in Vorträgen und in über zwölf z. T. längeren Aufsätzen für das SYNESIS-Magazin zu veröffentlichen. Unabhängig davon brachte ich inzwischen sechs Bücher über Themen zur Erdgeschichte, zu realen Sachverhalten im Planetensystem unserer Sonne und zur erstaunlich kurzen Geschichte des „Modernen Menschen“ heraus, der den Neandertaler mit einem wissenschaftlich bislang unerklärbaren Evolutionssprung ablöste. Wer meine Arbeiten bisher nicht wahrgenommen hat, der könnte sich vielleicht meine an die Thematik heranführenden Bücher im Buchhandel beschaffen, die seit ihrem Erscheinungstag fortwährend über den Buchhandel bestellt werden können. Die sich in den Verlauf der jüngeren Erdgeschichte logisch einfügenden Zusammenhänge werden darin technisch analysiert und im Allgemeinen populärwissenschaftlich, häufig auch fachwissenschaftlich erläutert. Ein „Durchbruch“ zur *amtlichen Wissenschaft* ist mir bisher nicht gelungen.



Der Durchschlag der Kollisionsmasse, die einen Volumenzuwachs und ein Aufbrechen/Aufplatzen der Erdkruste mit hervorgedrückten Gebirgsmassiven auslöste. Eine noch so geringe Vergrößerung der äußeren Erdoberfläche dehnte auch die Lufthülle. Der Luftdruck fiel, Starkregen (Sintflut) und in höheren Breiten Schnee (Eiszeit) haben zwangsläufig stattgefunden.

Der Aufsatz von Herrn Dipl.-Ing. Niemann im SYNESIS-Magazin Nr. 1/2017 bestätigt und ergänzt jetzt speziell meine Untersuchungsergebnisse in einer hervorragenden Weise, ohne indes auf diese Bezug zu nehmen. Seine eigenen Beobachtungen und Hinweise auf die durchaus verstreut liegenden mittelamerikanischen Megalith-Bauwerke beweisen tatsächlich folgende Sachlage: Die uralten Anlagen waren (nahezu allesamt!) nachweisbar auf einen früheren Nordpol unserer Erde ausgerichtet! Der Nordpol hat sich infolge des Fremdmassen-Durchschlags damals schlagartig verlagert. Es erweist sich, dass das Einschlagsereignis tatsächlich erst vor noch nicht allzu langer Zeit stattgefunden hat, denn die Erbauer der Tempel und Messanlagen auf dieser unserer Erde hatten bereits hervorragende Technologien im Einsatz, *bevor* der Einschlag bzw. „Durchschlag“ erfolgte.

Die noch heute stehenden (vermeintlichen) Tempel waren vor der Katastrophe auf einen erheblich verlagerten Nordpol ausgerichtet. Die große Anzahl der noch überprüfbar Anlagen mit Peil- bzw. Messfunktionen wurden demnach nach dem Tollmann-Impakt (unabhängig von ihren Standorten) so auf die aufgehende Sonne gerichtet, dass sich die Stabilität der neuen Erdachsenlage über unzählige Generationen bestätigen ließ (Beispiele New Grange, Externsteine, Machu Picchu). Herrn Niemanns Verdienst ist meine jetzt sachlich-technische Behauptung, dass der von mir untersuchte und auch der bisher amtlich weiterhin ignorierte Tollmann-Impakt keinesfalls vor bereits 65 Millio-

nen Jahren, sondern erst zu Lebzeiten des bereits kultivierten Menschen enorme Veränderungen der Biosphäre, verbunden mit zwangsläufig nachfolgenden Katastrophen-Ereignissen verursacht hat.

Ich verweise auf die gerade in Heft 3/2017 offenbar beabsichtigte Zusammenfassung dieses Sachverhaltes durch Wilfried Augustin, der den „Durchschlag“ allerdings mehrmals mit (genau!) -7553 angibt. Wegen fehlender Bezugsereignisse würde ich keinesfalls derartig genaue Angaben (etwa rechnerisch) ermitteln können, obwohl meine Beiträge im SYNESIS-Magazin seit nunmehr 14 Jahren die technisch-physikalischen Zusammenhänge immer weiter entschleiern.

So hatte auch ich die Vermutung, dass die Dinosaurier noch bis zu diesem interplanetaren Ereignis gelebt haben müssen, in nahezu allen meinen Büchern, Aufsätzen und Vorträgen immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt. Augustin zitiert dazu H.-J. Zillmer, der in den USA versteinerte Dino-Fährten neben menschlichen Fußspuren fotografiert hatte. Auf den Seiten 50 und 51 im SYNESIS-Magazin Nr. 4/2008 hatte ich begonnen, die zum Thema veröffentlichten Spekulationen in sporadischen Beiträgen und Vorträgen weitgehend herauszufiltern. Auch ein Besuch in einem *Dinosaur Park* in den USA, zusammen mit meiner Frau und zusätzlich zu Zillmers Exkursion, wurde darin beschrieben, aber von Wilfried Augustin nicht erwähnt.

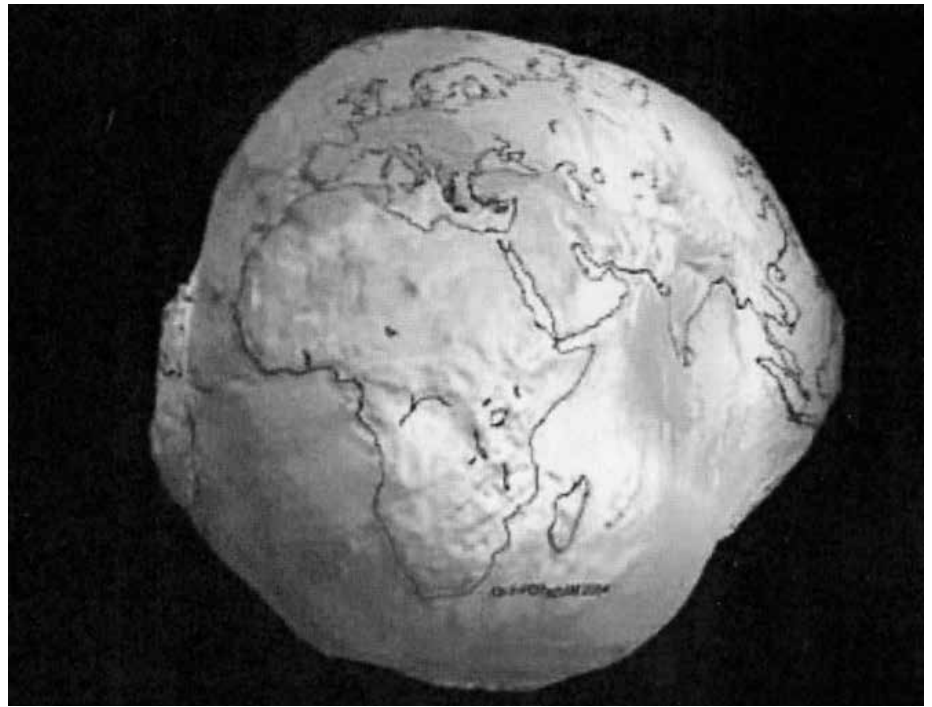
Schön wäre es, wenn wenigstens im „Kollegium“ der EFODON-Mitglieder eine gegenseitige Koordinierung von

spekulationsfreien Beweisen zustande käme. Nur dann ist letztlich eine Beachtung im „Elfenbeinturm“ zu erhoffen. Doch zurück zu Herrn Niemann!

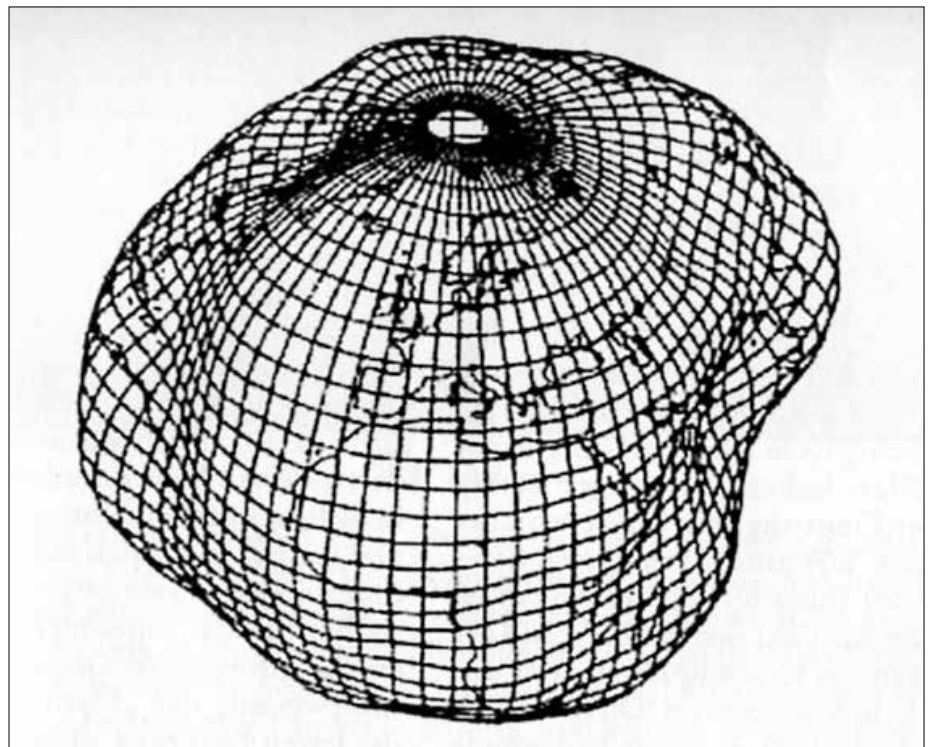
Entscheidend ist auch die in diesen Zusammenhang gehörende Massenverlagerung innerhalb der zuvor idealen irdischen Kugelgestalt. Die seit längerer Zeit offiziell bekannte „Kartoffel- bzw. Birnenform“ wurde durch den etwa in der heißflüssigen Magmazone „stecken gebliebenen“ – besser „zur Ruhe gekommenen“ – Fremdkörper erzeugt. Infolge der Massenträgheit der rotierenden Erde blieb ihre Drehgeschwindigkeit nahezu unverändert. Die dicht unter der Erdkruste verbleibende Fremdmasse verursachte allerdings eine Unwucht, die aber im Moment des neuen Ruhezustands bereits durch die sich spontan (sofort!) neu orientierende Rotationsachse kompensiert worden ist. Die unnatürliche Deformation der Erdkugel und die bisher offiziell nicht überzeugend interpretierte Verlagerung der Erdachse lassen sich eindeutig in die untrennbaren Zusammenhänge des Katastrophenverlaufs einordnen. Auch deren weitere Folgen wie zwangsläufige Sintflut und Eiszeit, Gebirgsentstehung und Bildung von Trocken- und Urstromtälern sind meinen Sachbüchern zu entnehmen! Es gibt keine Alternativen. Bisher enden Gegenargumente in Spekulationen.

Beachten Sie bitte auch den Hinweis auf meinen neuen, gerade veröffentlichten Befund, dass die Wüsten auf Mars und Erde von damals eingestürzten, überwiegend pulverisierten Feintrümmer eines im Asteroidengürtel kollidierten ehemaligen Planeten gebildet worden sind! Die gerade erläuterte in die Erde eingeschlagene große Fremdmasse war, genau wie alle Planetoiden/Asteroiden, Monde und Kometen, ebenfalls nur ein Bruchstück der Trümmer aller Größen, die sich im gesamten Planetensystem verteilt haben. Bis auf die Bestandteile, die damals von der Sonne oder von den „Großen Gasriesen“ Jupiter, Saturn, Neptun und Uranus geschluckt oder in eine Umlaufbahn gebracht wurden (Monde!), sind diese Trümmer in unserem Planetensystem noch heute nachweisbar.

Herrn Niemanns Arbeit ermöglicht eine weitere recht aufwändige theoretisch-mathematische Untersuchung in meinem Büro. Es lässt sich nämlich aus der Entfernung zwischen dem vorkataklustischen und dem heutigen Nordpol die Größe der Fremdmasse (Unwucht) zurückrechnen. Aus der Differenz zwi-



Eine überzeichnete „Kartoffelform“ der Erde führt natürlich zu übertriebenen Höhenunterschieden auf der Erdkugel, erklärt aber sehr wohl den Sachverhalt. Dieses und das folgende Bild wurden von Gernot L. Geise für einen früheren SYNESIS-Beitrag beigesteuert.



schen der örtlichen Lage des heutigen Nordpols und der Niemannschen Urposition ist der Längengrad zu ermitteln, auf dem der Fremdkörper liegt. Dabei ist unter Berücksichtigung der Antipoden die Örtlichkeit zu betrachten, die dem ermittelten Einschlagspunkt auf dem Globus Erde gegenüberliegt. Dort ist die mengenmäßig größte Masse aus der geplatzen Erdkruste ausgetreten. Kugelschale genau (linear durch den Erdmittelpunkt verlaufend) auf der

gegenüberliegenden Seite der Erdkugel erfolgt. Das von mir schon vor einigen Jahren kritisch betrachtete Himalaja-Massiv repräsentiert zweifellos den Austritt der größten Gebirgssubstanz. Der Einschlag liegt demnach als „Antipode“ im Pazifik östlich der Küste von Süd-Chile. Ich will demnächst versuchen, den mathematischen Beweis zu definieren und im SYNESIS-Magazin zu belegen. ■